

Referat, gehalten an der Weissen Loge *) vom 12.2.01 von Louis Ribaux

Liebe Schwestern, liebe Gäste!

Wir Brüder der FM-Loge "Humanitas in Libertrate" freuen uns, Euch heute abend etwas vom dem zu zeigen, was hier geschieht, was uns Freimaurer bewegt und warum wir uns hier wohlfühlen.

Weshalb Freimaurerei?

Schon am Anfang eines Menschenlebens, quasi zwischen Urangst und Urvertrauen, steht die Sehnsucht, jenes merkwürdige, oft undefinierbare "Gefühl" nach "etwas anderem". Die Sehnsucht nach Erfüllung begleitet uns durchs ganze Leben; sie will uns beunruhigen. Sie macht uns darauf aufmerksam, dass es noch mehr gibt als nur den Alltag. Wir fühlen: wir sind "Bürger zweier Welten". D.h. wir leben im Spannungsfeld von Innen und Aussen, und wir stehen hier, im irdischen Leben, vor der Aufgabe, diesen Zustand zu bewältigen, mehr noch: bewusst zu gestalten. Genau das will die Freimaurerei: dass wir beiden Aspekten des Lebens gerecht werden; sie beauftragt ihre Mitglieder, beide Welten sinnvoll zusammenzuführen. Eine lebenslängliche Arbeit! Die Freimaurerei versteht sich also als Brücke, die beide Seiten des Lebens verbindet; sie bietet eine einzigartige Einheitswirklichkeit an. Dabei geht sie von der konkreten Lebenswirklichkeit des Menschen aus.

Um auf diesen Doppelaspekt aufmerksam zu machen, zeigen wir Euch heute abend verschiedenes: diesen Raum hier oben, den wir Tempel nennen; er wurde errichtet nach alten pythagoräischen Massen; selbst die Gegenstände, die Ihr hier seht, sind nach diesen Gesetzen gebaut und platziert. Sodann vermitteln wir Euch einen Einblick in unsere Rituale; alsdann feiern wir im Festsaal gemeinsam ein rituelles Festmahl.

Die vier Aeste der Freimaurerei

Die Freimaurerei ist ein gewachsenes Gebilde. Ihre "Philosophie" und die ihr eigene Brüderlichkeit haben sich parallel miteinander entwickelt. Doch wie sie erklären? Am besten mit einem Bild: Stellen wir uns vor, die Freimaurerei sei ein Baum mit vier Hauptästen! Wir nennen sie: Brüderlichkeit - die freimaurerische Idee - der rauhe Stein - Handeln im Gewühle des Lebens. Eins ergibt sich aus dem andern

...

Brüderlichkeit. Nicht zufällig ist die FM in ihrer heutigen Ausprägung im "geselligen Jahrhundert", im 18. Jahrhundert, entstanden. Damals gewann die Geselligkeit und die Freundschaft zwischen Menschen einen hohen Stellenwert - und vor allem: man traf sich mit Gleichgesinnten aus

verschiedensten Gesellschaftsschichten (das war neu; früher lebten der Adel, die Bürger, die Handwerker, die Zünftler, die Leibeigenen in stark getrennten Lebensbereichen). Man lernte in der Epoche der Aufklärung den Toleranzgedanken kennen, man fand gemeinsame Positionen und wollte Trennendes hintansetzen; deshalb politisiert die Loge offiziell noch heute nicht! - Kurz: Man sollte die Rolle der Geselligkeit in der FM-Loge nicht unterschätzen!

Aber für Brüderlichkeit, für eine Bruderschaft, genügt das nicht. Es braucht dazu etwas Geistiges, etwas Verbindendes, ein gemeinsame Gelübde, der Wille, zusammenzuhalten, soldarisch zu sein und vor allem: Verpflichtungen einzugehen. Es braucht dazu den festen Willen jedes einzelnen Bruders, sich - jeder auf seine Weise - in dieser Welt zu orientieren. Sich orientieren aber heisst, sich dem Licht der Erkenntnis zuzuwenden!

Bei der Aufnahme in die Loge legen wir ein Versprechen ab; wir werden also in die Pflicht genommen - aber eigentlich nehmen wir uns selbst in die Pflicht, denn wir kommen als freie Männer und aus eigenem Antrieb hieher. Schönste Manifestation der Brüderlichkeit ist wohl die Bruderkette; so sind wir besonders stark (ein junger Bruder hat dies kürzlich sogar in einem physikalischen Experiment nachgewiesen!).

Die Einheit der Bruderschaft wird zunächst durch einige äussere Formen, durch Bekleidung, die Ordenszeichen usw. dokumentiert. Es gibt aber auch innere Aspekte: So kommt der Verschwiegenheit besondere Bedeutung zu. Sie schützt die Freimaurerei vor Missbrauch. Auch sollen sich Brüder in Sicherheit in der Loge aussprechen dürfen und keinen Verrat gewärtigen müssen. Aber auch die Loge selbst schützt sich damit vor Machenschaften Dritter, die unter dem Deckmantel der Freimaurerei Unlauteres zu tun gedenken (siehe P/2 oder die "Sonnentempler"). Daher muss die Rechtmässigkeit der einzelnen Loge durch die Grossloge und letztlich die Grossloge von England gewährleistet sein (sog. Regularität). Dies alles macht die FM zu einer diskreten Gesellschaft - nicht aber zu einer "geheimen"! Allerdings wird dies von der profanen Aussenwelt öfters missverstanden. - Verschwiegenheit und Schweigen haben aber auch noch eine tiefere Bedeutung; sie sind eigentlich göttlichen Ursprungs (es gibt in der griechischen Mythologie sogar eine Göttin des Schweigens, die Göttin Sige) und stehen damit der gegenwärtigen Mode des "Chattens", des "Alles-Zerschwatzens" (besonders geübt in den Medien) total entgegen. Kurz: die FM sucht nicht das Dunkle, das Geheimnisumwitterte, das Obskurante, auch nicht eine "Nabelschau", sondern das Licht und nur das Licht der Erkenntnis ... Das freimaurerische "Geheimnis" wohnt in des Einzelnen Brust, nämlich in dem, was er hier im Ritual persönlich erfährt.

Die schöpferische Idee der Freimaurerei. Neben dem Bedürfnis nach Geselligkeit wohnt im Menschen seit jeher auch das Bedürfnis nach Vertiefung und die Sehnsucht nach einer von Idealen geleiteten Gesellschaft.

Auch das bietet die FM, ist sie doch eine Vereinigung von Menschen, welche von ethischen Grundsätzen geleitet wird - und die Ethik leitet sich wiederum von einer übergeordneten schöpferischen Instanz ab. Wir nennen dieses Instanz "Allmächtiger Baumeister aller Welten" (französisch: Grand Architecte de l'Univers).

Der Theologe Hans Küng bemüht sich bekanntlich seit Jahren, für die Weltreligionen als "kleinster gemeinsamer Nenner" eine weltumfassenden Ethik zu finden. Das leistet die Freimaurerei im Grund schon lange; nur legt sie in ihrer Lebensauffassung das Schwergewicht auf eine Vervollkommung schon im Diesseits (dies z. T. entgegen den Weltreligionen).

Natürlich sind Definitionen für die Freimaurerei formuliert worden, ich möchte hier nur kurz darauf eingehen. Es gibt ein "freimaurerisches Lehrgebäude", also eine freimaurerische Philosophie, jedoch keine Dogmen. Wir sind ein Männerbund, was vielleicht befremdet. Das ist kein Missachten der Weiblichkeit. Aber wir Männer des frühen 21. Jahrhunderts sind verunsichert. Darum ist es gut, einen Ort zu haben, wo sich Männer unter sich treffen, um ihre Probleme aus ihren Perspektiven zu besprechen und ihre Rituale zu erleben.

In unserem Tafelritual (= Ritual bei Tisch) wird u. a. folgende Frage gestellt: "Wie sollen Freimaurer zusammenkommen, handeln und scheiden (d.h. in die profane Welt hinaus gehen)? Die Antwort lautet: "Zusammenkommen in Harmonie, Handeln nach dem höchsten Gesetz, Scheiden im richtigen Verhältnis". Beachten wir vor allem den mittleren Satz als Maxime: "Handeln nach dem höchsten Gesetz"! Unter diesem "höchsten Gesetz" steht auch das Akzeptieren des ständigen Wandels. "Alles fließt". "Alles hat seine Zeit". Das Leben ist kurz! Der Ursprung des Daseins ist Bewegung.

Vom Rauhen Stein oder der Arbeit des Freimaurers an sich selbst. Jeder Mensch, so sieht es die Freimaurerei, gleicht einem unbehauenen, eine "rauhem" Stein. (Kein Stein ist gleich wie die andern). In diesem Bild steckt vieles: Einmal der Glaube bzw. die Zuversicht, dass in jedem Menschen ein "guter Kern" versteckt ist, den es zu finden gilt. Zum andern, dass dieser gute Kern, der einem behauenen Stein gleicht, die eigentliche Zielvorgabe ist. Wir sagen es so: Der behauene Stein (der du selbst bist!) soll einfügbar sein in den Tempel der Humanität, an dem die Menschheit unentwegt weiterbaut. Jeder Freimaurer muss also an sich selbst "arbeiten"; er soll zu seinem Körper Sorge tragen, er soll den Pessimismus bekämpfen und sich auch geistig weiterentwickeln, auch wenn er weiss, dass das Ziel nie vollkommen erreichbar sein wird. Als Wegleitung dient ihm die "maurerische Pflichtenlehre". Gesucht ist eine "Balance im Leben" (ein Equilibre, welches Ratio, Gefühle, Glaube, tiefere Erkenntnisse vereint) und ein eigener Standort in dieser Welt. Wie der Einzelne seine Beziehung zum göttlichen Prinzip gestaltet, ist sein persönlicher Entscheid. D.h. die Religion des Individuums ist nicht die Religion der Freimaurerei; diese fixiert sich, wie

schon gesagt, an keinem Dogmen. Aber sie achtet den Standpunkt eines jeden Bruders.

Handeln im "Gewühl des Lebens". Der Freimaurer hat also seinen Pflichten im Tempel und während allen "freimaurerischen Arbeiten" nachzukommen. Aber die Freimaurerei ist keine "l'art pour l'art"- Uebung. D.h. Pflichten sollen auch in den Alltag hinübergenommen werden, im profanen Leben Anwendung finden! Wie wir wirken, ist niemals indifferent. Es kommt immer wieder auf den Einzelnen an! Wir wirken im Nahbereich, in der Familie und in der Nachbarschaft, wir wirken in der Gesellschaft, z.B. durch Mitarbeit in der Oeffentlichkeit ("Freiwilligenarbeit" ist wieder gefragt). Auch sind wir beauftragt, Erfahrungen und Wissen, das wir in der Logenarbeit gewonnen haben, weiterzuvermitteln (ohne die Verschwiegenheit zu verraten). Freimaurerische Haltung fliesse auch in das Berufsleben ein. Der Name unserer Loge "Humanitas in Libertate" sagt es: "Menschlichkeit in Freiheit" ist das Gebot einer umfassenden Vernunft. Sie basiert auf Glaube, Hoffnung und Liebe. Die Freimaurerei verpflichtet uns insbesondere zur Hoffnung, dass diese Wurzeln niemals verschüttet werden, komme, was da wolle.

Es ist nicht leicht, Freimaurer zu werden!

Die Entscheidung, unserem Orden beizutreten, fällt -richtigerweise! - niemandem leicht, sollte es doch ein definitiver Schritt für den Rest des Lebens sein. Mit der Aufnahme in eine Freimaurerloge erreichen wir einen Point of no return. Vielerlei Bedenken melden sich: Man hat einen anspruchsvollen Beruf (wie wir nota bene alle haben oder hatten, seit wir hier eintraten); man hat eigentlich keine Zeit; man hat Bedenken, ob die "freimaurerische Philosophie" auch wertvoll genug sei; man befürchtet Obskurantes und hört auf Mutmassungen Dritter (die niemals belegt sind); man fragt sich, ob man mit einem Beitritt nicht in Gefühlsduselei abstürze; und vielleicht hat man den Verdacht, in einen "Männerbund" vergangener Zeiten zu geraten, von den man nicht mehr loskomme; unheimlich ist das Gefühl, etwas nicht im voraus erproben zu können (es gibt keine freimaurerische "Schnupperlehre", denn die Aufnahme ist eine Initiation, und man weiss nicht, was auf uns zukommt, wie die zukünftigen Brüder sein werden, was sie von uns verlangen, welche Hierarchien und Gesetze man anerkennt muss); schwerwiegend sind schliesslich die Bedenken der Lebenspartnerinnen und der Familien...

Wie sollen wir antworten? Gewisse Bedenken können widerlegt werden. Man kann unbehelligt aus einer Loge austreten. Einiges können wir versprechen: Es geschieht hier nichts Unlauteres, nichts, was sich gegen die persönliche Ehre des Einzelnen richtet. Und wir können auch sagen: die Zeit, die wir in der Loge verbringen, ist gewonnene Zeit, nämlich echte Lebenszeit, ist doch die Loge ein konzentriertes Abbild der ganzen Welt. Sie bietet Einsichten, die uns befreien und geistig weiterbringen. Denn wir sind suchende Menschen -

immer, auch wenn es uns nicht ständig bewusst ist. Hier wird ein Weg angeboten, der nicht in fundamentalistische, dogmatische Zwänge führt. Die Loge ist eine Insel, auf der wir uns erholen, wo wir neue Kräfte gewinnen. Und wo Gespräche geführt werden können, Gespräche, die sich nicht im üblichen belanglosen Alltags-Schrott bewegen, wo nicht immer nur vom Geld und von einer alles dominierenden Wirtschaft die Rede ist. Ja, das ist ganz wichtig: dass man hier einen anderen Standort finden kann. - Aber keine Angst: Die Freimaurerei ist kein Elfenbeinturm; sie will, dass wir hinausgehen und uns "im Gewühle des Lebens" bewähren. Und sie schenkt uns dafür ein bisschen mehr Lebenskraft und ein bisschen mehr Klarheit.

Die Freimaurerei ist nicht alles, kann nicht alles sein. Sie ist eine sehr menschliche Einrichtung. Aber zuweilen fragt man sich doch: was für ein Mensch wäre ich eigentlich ohne meine Loge? Gewiss ein noch unvollkommener!

Erläuterungen

Weisse Loge: Rituelle Arbeit, an welcher auch Nichtfreimaurer teilnehmen dürfen.